

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 25

PDF erstellt am: **16.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

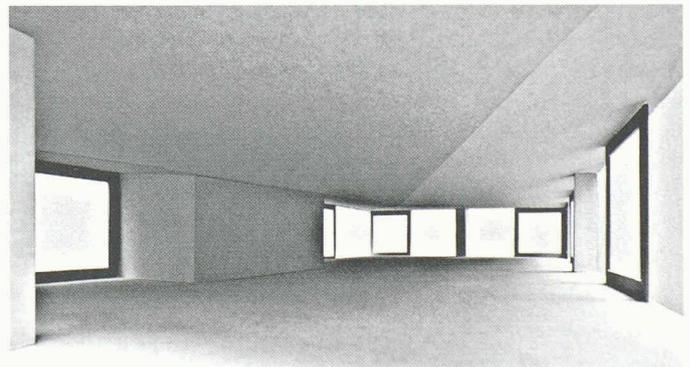
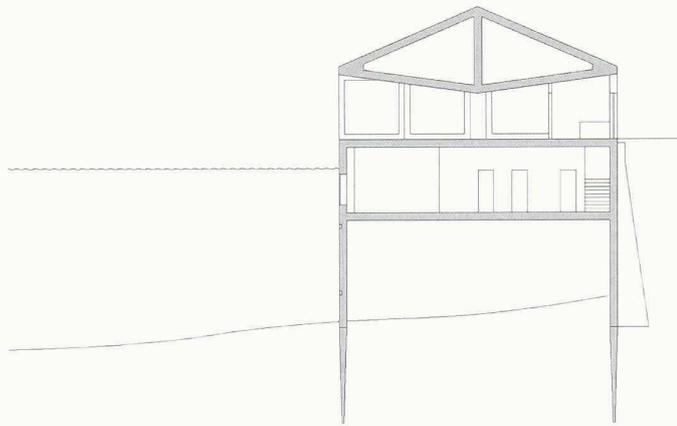
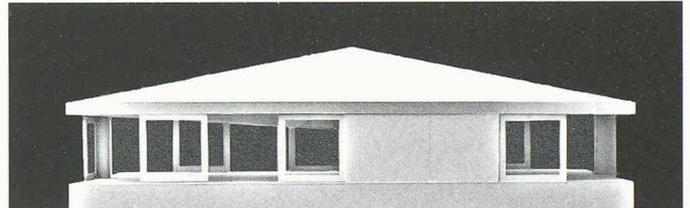
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wettbewerbe



Entwurf Valerio Olgiati: Situation (oben), Schnitt (unten), Modellfotos: Innenraumansicht (rechts), Aussenansicht (rechts unten)



## Ideenwettbewerb Caumasee Flims GR

In einer geheimnisvollen Märchenlandschaft über der Rheinschlucht im Flims Bergsturzgebiet liegt der Caumasee. Tiefblau leuchtet im Sommer das Wasser, glitzert durch die Tannen. Urzeitlich grosse Felsblöcke sind von zartem Grün überwachsen. Ein von Baumgruppen durchsetzter Wiesenstreifen entlang dem Ufer lädt zum Verweilen ein. Je nach Witterung und Jahreszeit verändert der Caumasee sein Gesicht. Lieblich in der Sommersonne, gibt er sich schroff im Winter. Die Senke gleicht einem Krater. Der Wasserspiegel sinkt um rund fünf Meter und gibt einen grossen Teil des sandigen Grundes frei. Die Landschaft gefriert. Mittels eines Ideenwettbewerbes lud die Gemeinde Flims im letzten Sommer Fachleute ein, für diesen Ort Vorschläge für eine ganzjährige Nutzung auszuarbeiten; eine Jury beurteilte kürzlich die Projekte (s. SI+A 20/1998).

An der Stelle, wo der flache, offene Strand in eine schmale, intimere Plätzchen freigebende Uferlinie übergeht, verfestigt, «architektonisiert» Valerio Olgiati, der Verfasser des erstrangierten Projektes, das vage Ufer zu einer Mauer. In ihrer Mitte setzt er einen Bau ins Wasser. Ein grosser Raum, nutzbar als Restaurant, Konferenzsaal oder Schachturnierhalle, und eine kleine Bar sowie die dazugehörige Infrastruktur sind darin untergebracht. Hinter der Ufermauer ist eine unterirdische Garage für ein Floss versteckt, das sich im Sommer als Tanzfläche, Kinoleinwand, Konzertbühne oder Badeinsel auf dem See auf Tournee begibt.

Mehrere Metaphern verwebt Olgiati in seinen Bau. Wie ein Felsblock, der mit dem urzeitlichen Bergsturz ins Tal donnerte und zufällig hier gelandet ist, prägt der Betonkörper, eingefärbt in der Farbe des hellen Sandes, jetzt schwer und unverrückbar den Ort. Regenwas-

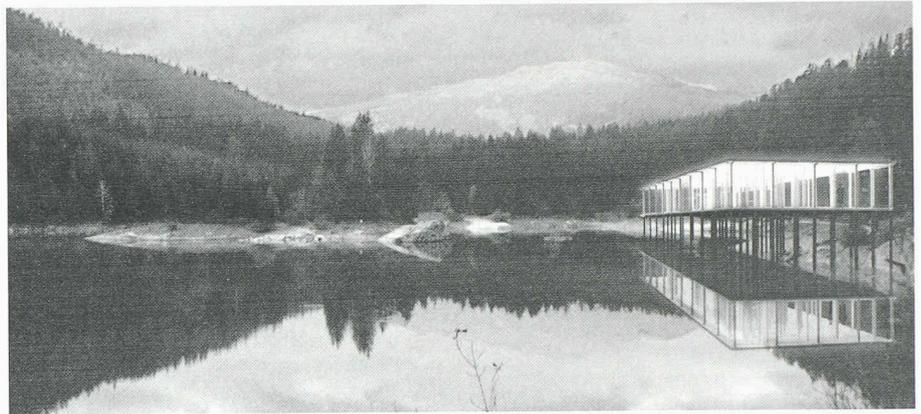
ser rinnt an ihm herunter, Seewasser steigt an ihm auf, hinterlässt seine Spuren und sinkt wieder. Dennoch hat das Objekt trotz seiner archaischen Wucht die archetypische Form eines Hauses, von Menschenhand fein gearbeitet; dank seinem schwebenden Dach mag es gar an einen leichten Pavillon oder etwa ein Zelt erinnern.

Man betritt das zweigeschossige Gebäude auf der oberen Ebene. Ein einziger, stützenfreier Raum bietet ringsum Panoramablick. Aber wie wenn man eine Grotte betreten hätte, lastet einem die schwere, konvex geformte Betondecke über dem Kopf und drängt zum Rand, zum Licht. Eine Treppe führt hinab in den Bauch des Felsens zur Bar. Im Sommer liegt dieser Raum unter dem kühlenden Wasser, im Winter geben die kleinen Fenster den Blick aus dem schützenden Zimmer frei über die erstarrte Landschaft.

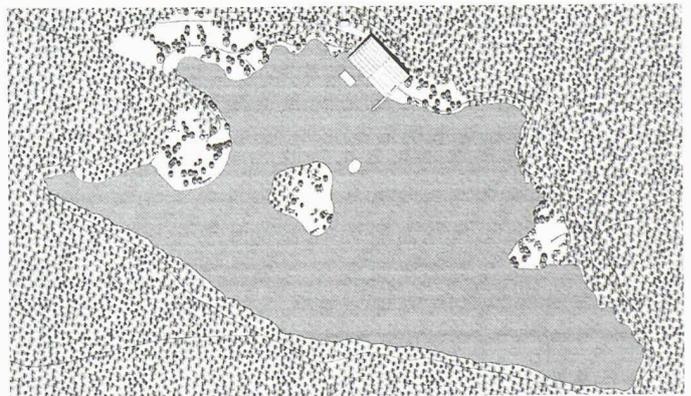
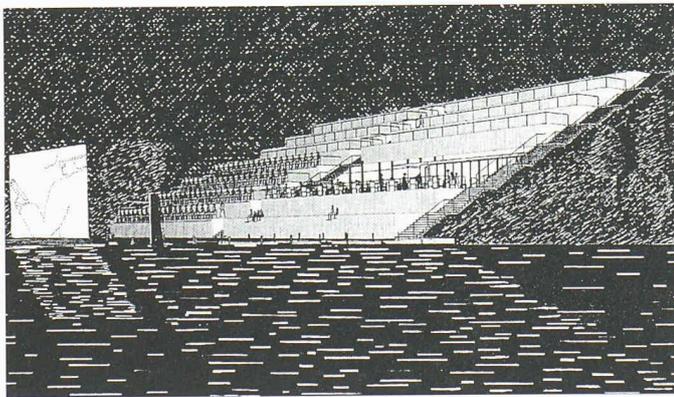
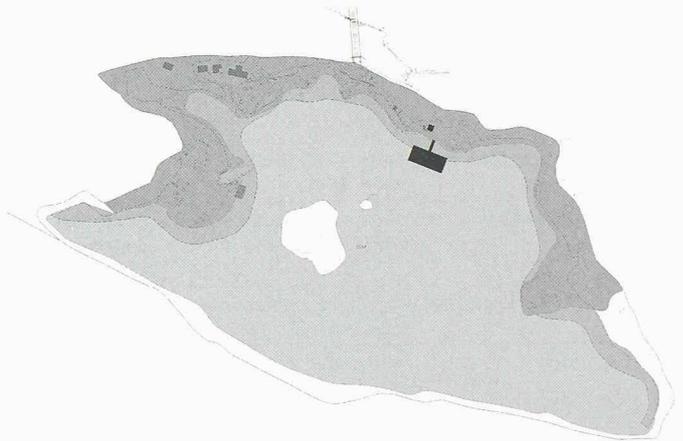
So wie Olgiati seine Architektur in die Natur setzt, sich ihren Gesetzen unterordnet und ihren Kräften trotz, geht auch *Christian Kerez*, Autor des zweitplazierten Entwurfs, von der einmaligen Naturlandschaft als Basis seiner Überlegungen aus. Doch sein Projekt setzt sich nicht selbstbewusst an einen Platz wie dasjenige Olgiatis, sondern es geht eine Symbiose ein mit der sinnlichen Erfahrung des Caumasees. Es spinnt feine Fäden zu seinen Geheimnissen, abstrahiert etwas vom Wald, vom sich verändernden Wasserspiegel, vom Gefühl der Weite, wenn man aus dem Wald in die Lichtung tritt. Diese Bilder vereinigt Kerez im denkbar einfachsten Bau. Holzpfähle tragen eine Plattform, durchdringen sie und stützen ein Dach. Eine kaum sichtbare gläserne Haut begrenzt einen witterungsgeschützten Innenraum. Ob drinnen oder draussen, man ist immer im unmittelbaren Kontakt mit der Landschaft.

Kerez wie auch Olgiati brechen das bestehende, unansehnliche Restaurant ab. Die am Waldrand versteckten Umkleidekabinen bleiben bestehen und werden gegebenenfalls instand gesetzt.

*Jachen Könz*, dessen Entwurf mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde, fasst alle Nutzungen in einem neu zu erstellenden Gebäude zusammen und bricht die um den See verstreuten alten Häuschen ab. Räumlich präsent, ähnlich einer Tribüne, betont es den öffentlichen Charakter der touristischen Nutzung des Sees und schafft klare Bilder: sehen und gesehen wer-



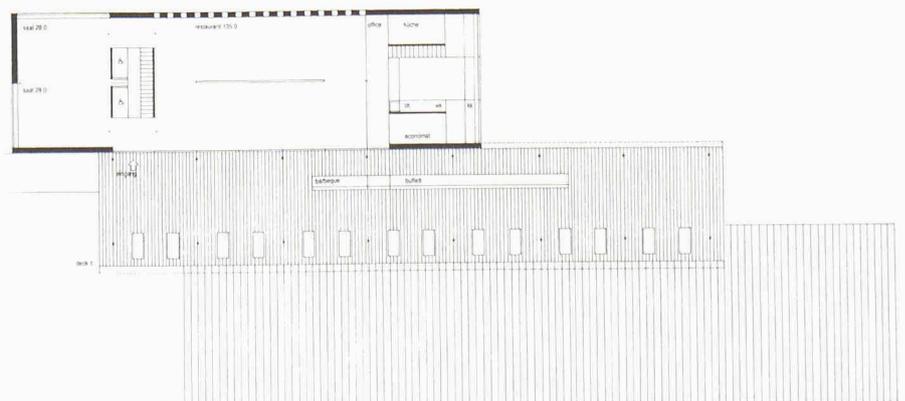
Entwurf Christian Kerez: Photomontage (oben), Situation (rechts). Entwurf Jachen Könz: Perspektive (links unten) und Situation (rechts unten)



den, Inszenierung des Sports bei der Tribüne und intimes Erleben der Landschaft in der zurückgewonnenen freien Natur auf der anderen Seite des Sees.

*Studio a architecten* (vierter Preis) propagieren einen schonungsvollen Umgang mit der Natur. Bestehende, unkoordiniert entstandene Einrichtungen sollen zurückgebaut werden. Ein Neubau fasst die notwendigen Einrichtungen zusammen. Entlang dem Rundweg um den See setzen die Verfasser «Implantate», welche eine Auseinandersetzung mit Fauna, Flora, Geschichte, Geologie und Hydrologie des Ortes hervorrufen sollen.

Hannes Luz



Entwurf studio a architecten: Restaurantneubau. Dem schweren Baukörper ist eine offene Vorhalle und eine Terrasse vorgelagert

# Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb PQ: Präqualifikation	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug/An- meldung)	SI+A Heft
Einwohnergemeinde Olten	Feuerwehrmagazin und Werkhof (PQ)	Architekturbüros, die in der Schweiz domiziliert sind und die nötige Fachkompetenz nachweisen können. Rund ein Drittel der Teilnehmenden soll aus der Region Olten ausgewählt werden	27. Juni 98 (22. Juni)	24/1998 S. 464
Autonome Provinz Bozen	Universität Bozen (PW)	Architekten und Ingenieure, die zum Zeitpunkt der Auslobung ihren Geschäfts- oder Wohnsitz in der EU, der Schweiz oder Liechtenstein haben	29. Juni 98	8/1998 S. 110
Verkehrsbetriebe Glattal	Stadtbahn Glattal (*Mittelverteiler*) PQ	Auftrag untersteht Gatt/WTO-Übereinkommen	3. Juli 1998	24/1998 S. 464
Torino I	The Workplace/The Production Village	Students	3 July 98 (3 Febr. 98)	50/1997 S. 1030
City of Seinäjoki SF, Alvar Aalto-Museum	Aalto Centennial: Extension of the Seinäjoki Library	All part time and full time students of architecture and design who will not qualify professionally before 1 July 1998	10 August 98 (3 Febr. 98)	3-4/1998 S. 46
Commune de Romont	Centre de loisirs et de sports (PW)	Architectes établis dans le canton de Fribourg et inscrits au registre des personnes autorisées avant le 1 <sup>er</sup> janvier 1998	17 août 98 (27 mars 98)	10/1998 S. 144
Winterthur-Versicherungen	Überbauung Scheco-Areal, Winterthur ZH (PW)	ArchitektInnen, die seit dem 1. Januar 1998 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Stadt oder dem Bezirk Winterthur haben, sowie alle Lehrbeauftragten des Technikums Winterthur	28. Aug. 1998	20/1998 S. 376
Evangelische Kirchgemeinde Wil SG	Begegnungszentrum in Zuzwil (PW)	Architekten, die seit dem 1. Januar 1997 ihren Geschäfts- oder Wohnsitz im Gebiet der Evangelischen Kirchgemeinde Wil haben	28. Aug. 1998	20/1998 S. 376
Kanton Zürich	Umnutzung Zeughausareal Zürich (PW)	AnbieterInnen mit Geschäfts- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Abkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, sofern dieser Staat Gegenrecht gewährt	25. Sept. 98 (26. Juni)	18/1998 S. 313
Europas 5	Landschaften urbanen Wohnens	Diplomierte Architekten, die am 6. Juli 1998 nicht älter als 40 Jahre sind	30. Sept. 98 (6. Juli 98)	10/1998 S. 144
Ref. Kirchgemeinde Adliswil	Kirchgemeindehaus	ArchitektInnen, die seit mindestens dem 1. Januar 1998 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Gemeinde Adliswil haben	30. Okt. 98 (22. Juni 98)	24/1998 S. 464

## Ausstellungen

Kanton Basel-Landschaft	Dreifachsporthalle, Sanierung und Ausbau Kaserne Liestal	Militärkantine der Kaserne Liestal, Kasernenstrasse 13, 11. bis 20. Juni, werktags 8 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 8 bis 17 Uhr	folgt
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) an der ETH Zürich	Architekturpreis Beton 1997	Architekturfoyer, HIL, ETH Hönggerberg, Zürich. 5. Juni bis 3. Juli, werktags 8 bis 22 Uhr, samstags 8 bis 12 Uhr, Sonn- und Feiertage geschlossen	

## Preise

SIA-Sektionen Aargau und Baden	Präisnagel - Auszeichnung für hervorragende zeitgenössische Werke	Auftraggeber, Autoren von Werken der Architektur, Technik und Umweltgestaltung im Kanton Aargau. Auch Unbeteiligte können Vorschläge einreichen	14. Aug. 1998	24/1998 S. 464
--------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------	-------------------

### Berichtigung

Versichtlich haben wir im Ausstellungskalender die Präsentation der Resultate des Wettbewerbs «Kaserne Liestal» anstatt dem Kanton Basel-Landschaft dem Kanton Basel-Stadt zugeschrieben. Wir möchten uns für dieses staatspolitisch bedenkliche Vergehen in aller Form entschuldigen.